

# Der Spessart, eine Hochburg der Mopsfledermaus

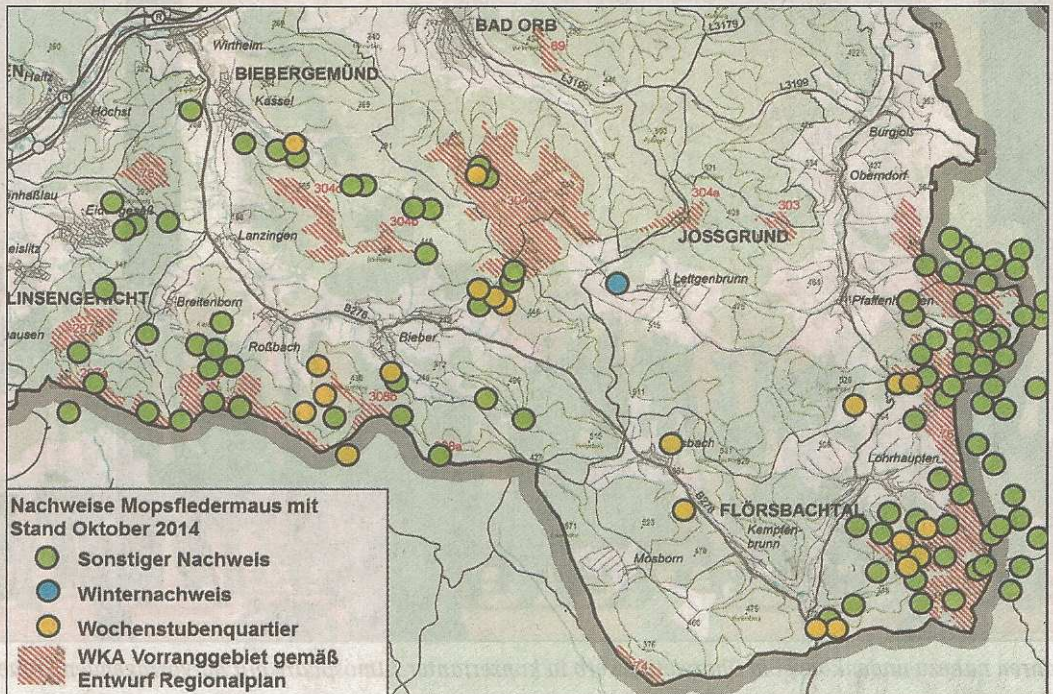
## Windkraft-Gegner unterwegs mit Laptop und Ultraschall-Mikrofon

Main-Kinzig-Kreis

(in). Im Spessart - zwischen Flörsbachtal und Linsengericht - befindet sich eines der wenigen Gebiete in Hessen, in dem ein erhöhtes Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Mopsfledermaus nachgewiesen werden kann. Zu diesem Ergebnis kommt die Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart - im Einklang mit Mensch und Natur“. Die Windkraft-Gegner präsentierten gestern Abend eine Zusammenstellung über das Mopsfledermaus-Vorkommen, die sich aus verschiedenen Studien zusammensetzt. Weil Gesetze die Mopsfledermaus unter besonders Schutz stellen, verbietet sich nach Ansicht der Bürgerinitiative der Bau von Windkraftanlagen im Main-Kinzig-Kreis. Ob das die Genehmigungsbehörden freilich genauso sehen, wird sich als nächstes im geplanten Windpark in Flörsbachtal zeigen. Dort ist in der kommenden Woche ein Behördentermin angesetzt.

Getrieben vom Misstrauen in erste vorliegende Gutachten, legten sich die Windkraftgegner selbst auf die Lauer. Mit Laptop und Ultraschallmikrofon waren sie in Linsengericht und Biebergemünd unterwegs - auf der Suche nach der spezifischen akustischen Mopsfledermaus-Signatur. Und sie wurden fündig: 25 Standorte und 100 Einzelnachweise nahmen sie mit den Mikrofonen auf.

Im nächsten Schritt kombinierten die Windkraftgegner diese eigenen Ergebnisse mit Studien der Gemeinde Biebergemünd, der hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Vogelschutz und einer Untersuchung, die das hessische Wirtschaftsministerium in Auftrag



In die Karte mit den Vorrangflächen haben die Windkraft-Gegner die Mopsfledermaus-Vorkommen übertragen. (Repro: GNZ)

gegeben hat. Heraus kommt eine Kartierung, die das noch vor zwei Jahren vorliegende Bild vollkommen verändert, wie die Initiativen-Sprecher Rolf Zimmermann, Dr. Berthold Andres, Udo Klein und Hans Dickert gestern Abend verdeutlichten. Während zuvor ein Vorkommen der seltenen Fledermaus entweder nicht nachgewiesen oder, wie in Flörsbachtal, nicht kommuniziert worden sei, entpuppe sich das Gebiet den Erhebungen der Bürgerinitiative zufolge als Tummelplatz der fünf bis zehn Gramm schweren Ultraschall-Emittenten. Berthold Andres fasst zusammen: „Mit in Summe 21 nachgewiesenen Wochenstuben-Quartieren und flächendeckender und hoher Anzahl sonstiger Nachweise zählt

das Gebiet rund um Flörsbachtal, Biebergemünd und Linsengericht zu einer der größten Populationen der Mopsfledermaus in Hessen.“

Die Zentren der Vorkommen decken sich in frappierender Weise mit den Gebieten, auf denen Windkraftanlagen gebaut werden sollen. Das ist kein Zufall, erläutert Andres: Vielmehr haben Windkraftanlagen und Mopsfledermäuse gewissermaßen ähnliche Vorlieben: nämlich Wald und höherliegende Gebiete. Damit stehe die laufende Planung für Ausweisung von Windkraft-Vorrangflächen diametral entgegen den Vorgaben eines Gutachtens zur „Konkretisierung der hessischen Schutzanforderungen für die Mopsfledermaus bei Windenergie-Planungen“

vom April. Besonders in Flörsbachtal, an der bayerischen Landesgrenze, kommen die kleinen Tiere den Erkenntnissen der BI zufolge, relativ häufig vor. Hier warten die am Projekt beteiligten Kommunen Jossgrund und Flörsbachtal schon monatelang auf die Genehmigung eines Windparks. Ein sogenannter Scoping-Termin in der kommenden Woche führt die am Projekt Beteiligten zusammen mit der Genehmigungsbehörde und Naturschutzverbänden vor Ort.

Die Frage aller Fragen: Was nützt es die Windkraftgegner, wenn die Studien und Erhebungen die Genehmigungsbehörden wenig interessieren. Dann bleibt nur der Klageweg - und hier will die Bürgerinitiative alle Register ziehen.